

Keller, Gottfried: Ja, das ist der alte Kirchhof (1843)

- 1 Ja, das ist der alte Kirchhof,
- 2 Der in blauer Flut sich spiegelt,
- 3 Und in seiner dunkeln Erde
- 4 Liegt mein Heiligstes versiegelt;
- 5 Hier das Beet voll roter Rosen,
- 6 Dicht und üppig aufgesprossen:
- 7 Drunter liegt die weiße Lilie,
- 8 Eng im Blumenschrein verschlossen!

- 9 Durch die Rosen, durch die Erde,
- 10 Durch die Bretter dringt mein Sehnen;
- 11 Dort, wie eben erst gestorben,
- 12 Will mein Herz sie schlummernd wännen!
- 13 Schläfst du, schläfst du noch, mein Liebchen?
- 14 Zuckt kein Strahl durch deine Leiche,
- 15 Weil auf deinem stillen Grabe
- 16 Nun dein Buhle irrt, der bleiche?

- 17 Fährt kein Stern in deine Augen?
- 18 Hebt dein Herz nicht an zu schlagen?
- 19 Quellen nicht von deinen Lippen
- 20 Frische, süße Liebesklagen?
- 21 Zieht kein roter Morgenschimmer
- 22 Über deine weißen Wangen,
- 23 Weil daran die Lebensgluten
- 24 Meiner heißen Blicke hangen?

- 25 Eitler Traum! um eine Leiche,
- 26 Um den Tod hab ich geworben!
- 27 Nun, so sei auch meine Liebe
- 28 Fürhin tot und abgestorben!
- 29 Zitternd reiße ich aus dem Busen
- 30 Noch die letzten zarten Blüten,

- 31 Gebe sie dem toten Liebchen
32 Bis zum Jüngsten Tag zu hüten.
- 33 Schwarzer Gärtner, Totengräber!
34 Laß, o laß das Grab verwildern!
35 Seine wermutbittern Schauer
36 Soll kein Lenz mehr freundlich mildern!
37 Binde nicht mehr diese Zweige,
38 Pflege nicht mehr diese Rosen,
39 Und mit dem verdorrten Kranze
40 Mag der kalte Nordwind kosen!

(Textopus: Ja, das ist der alte Kirchhof. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/50775>)